

DAS INTERVIEW

Abenteurer aus Bleistift und Tusche

Hamburger Designer liest in Dortmund

Damit jeder weiß, wie es aussieht, wenn man mit einem Taxi durch Indien rast oder im Himalaja unter Verstopfungen leidet, hat Philip Cassirer (kleines Foto) es aufgezeichnet. Sein Comic „Was kostet ein Yak?“ erzählt von seiner dreimonatigen Reise nach Nepal, Indien und Bangladesh im Jahr 2009. Am Wochenende kommt er nach Dortmund. Mit Nike Laurencz sprach er vorab über Trance-Partys, Tusche und Todesangst.



terwegs waren, Todesangst. Und ich erzähle von meinen Verstopfungen im Himalaja-Gebirge. Die hatten sich über mehrere Tage angekündigt und gingen ohne Hilfe nicht mehr weg.

Sie brauchten einen Einlauf.
Richtig. Die Einlauf-Erfahrungen aus dem Zivildienst meines Freundes Oli kamen mir zu Gute: Er half mir aus der Misere.

Welches Abenteuer hat es nicht in den Comic geschafft?

Eine Geschichte hätte ich gern noch aufgeschrieben, dafür war aber keine Zeit mehr: Wir kamen nachts von einer Trance-Party, standen ohne Geld und warme Klamotten auf der Straße. Ohne Geld, ohne warme Klamotten. In der Nacht waren starke Waldbrände im ganzen Land, überall sah man Feuer und Rauch. Bis zum Hostel mussten wir 40 Kilometer laufen.

Sind Sie durch solche Erfahrungen ein anderer Mensch geworden?

Ich bin, aufgeladen mit Wissen und Emotionen, zurückgekehrt. Aus dieser Reise konnte ich lange Energie und Motivation ziehen. Das war wichtig für meine Arbeit: Zwei Jahre dauert es, bis aus Reise-Skizzen aus Bleistift und Tusche der fertige Comic wurde.

Sagen Sie: Was kostet ein Yak?

500 Dollar. Die Lasttiere sind begehrt. Während einer Bergreise brauchten wir dringend einen Gepäck-Träger. Ein Yak war aber leider nicht drin: Einfach zu teuer.

Sie besuchen Dortmund, um vorzulesen. Aus Ihrem Comic. Wie geht das?

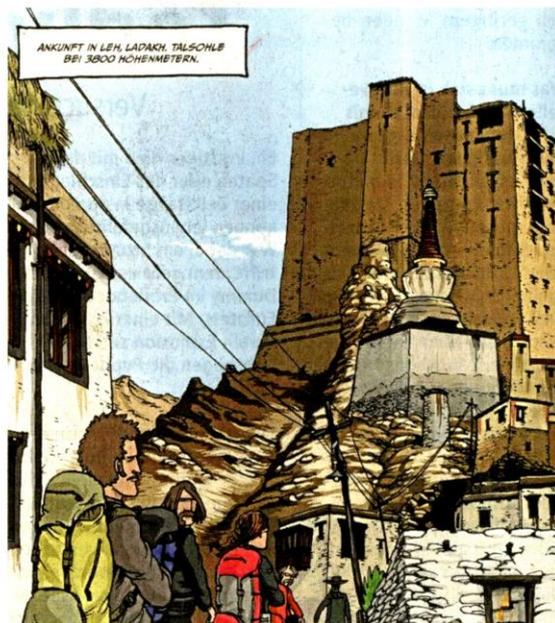
Meine Zeichnungen werden an die Wand projiziert, ich lese die Sprechblasen vor. Dabei verstelle ich meine Stimme und versuche, durch die richtige Betonung Emotionen zu erzeugen. Außerdem lese ich nur Teile des Comics, zu Beginn halte ich einen kleinen Vortrag, in dem ich über meine Erfahrungen während der Reise spreche.

Erklären Sie da auch, warum Sie Ihre Eindrücke in Form eines Comics veröffentlicht haben?

Ja. Das ich einen Comic machen wollte, stand für mich von Anfang an fest. Denn durch die Zeichnungen wird meine Reise für andere erlebbar. Menschen können durch meine Augen sehen, wie ich die Zeit empfunden habe.

Haben Sie etwa jeden Käfer illustriert, der Ihnen über den Weg gelaufen ist?

Natürlich nicht. Ich habe mich auf Situationen beschränkt, bei denen ich das Gefühl hatte, sie könnten auch für andere interessant sein. Ich beschreibe, wie es war, mit einem Taxifahrer auf Drogen über den Rothang-Pass von Manali nach Leh zu rasen: da hatten ich und meine Freunde, die mit mir un-



Comic-Szenen einer Reise: Philip Cassirer kämpfte im Himalaja gegen Verstopfungen (oben), besuchte mit seinen Freunden die Talsohle in Leh, Ladakh (Mitte) und die indische Stadt Varanasi (unten).

Foto Cassirer

i Lesung in der Buchhandlung

- **Der Autor**, 1981 geboren, lebt als selbstständiger Designer in Hamburg. Er hat bereits mehrere Comics veröffentlicht.
- **Die Neuerscheinung** „Was kostet ein Yak?“ ist für 14,90 Euro (Carlsen Comics Verlag)

- erhältlich.
- **Am Samstag** (25. 5., 17 Uhr) liest Philip Cassirer in der Buchhandlung Transfer (An der Schlanken Mathilde 3) in Dortmund. Karten gibt es für 8 Euro (ermäßigt 6 Euro).